

Montag, 26. Oktober 2009

# Musik der Avantgarde

## VILLA MUSICA Fünf Komponisten zu Gast

Von  
Siegfried Kienzle

**MAINZ.** Klavierquartett, Klarinetten trio, Solostücke für Cello und für Klavier – vielfältig war die Auswahl an zeitgenössischer Musik, die vom „Ensemble Modern“ aus Frankfurt in der Villa Musica präsentiert wurde. Auch der Generationsabstand zwischen den fünf Komponisten reichte vom 74-jährigen Helmut Lachenmann bis zu Peter Michael von der Nahmer, der 42 Jahre jünger ist. Helmut Lachenmann hat „Pression“ für einen Cellisten 1970 geschrieben und dabei die Möglichkeiten des Cellos als Geräuschmaschine erkundet. Der Cellist Michael M.Kasper schabt mit dem Finger über die Saiten, schlägt mit flacher Hand auf das Holz, erzeugt säuselndes Windgeräusch oder den Eindruck einer knarrenden Tür. Lachenmann lotet mit frappierenden Klangerfindungen und der Zurücknahme ins fast Unhörbare die Grenzzone aus zwischen Klang und Geräusch.

Das umfangreichste Werk des Abends stammt von dem 1954 in Schaffhausen geborenen Beat Furrer, der bisher vor allem durch seine Opern „Die Blinden“ (1989), „Narcissus“ (1994) und „Begehren“ (2003) bekannt wurde. In seinem Klavier-Trio „Retour an dich“ von 1986 agiert das Klavier (Hermann Kretzschmar) mit dunklen Gongtönen und hellen Metallschlägen im Diskant. Die Violine von Rafal Zambrzycki-Payne und das Cello (Michael

M.Kasper) setzen ihre Tonfolgen isoliert dagegen.

Der 1971 auf Zypern geborene Vassos Nicolaou ergänzt in seinen Werken die übliche Besetzung des Klaviertrios jeweils durch ein Holzblas-Instrument. „Red Shift“ für Violine, Cello, Klavier und Fagott aus dem Jahr 2007 beginnt mit dunklen Tonfolgen, die immer hektischer werden. Fantasievoll setzen ein Pfeifton aus dem Fagott, helle Glockenklänge vom Klavier den gellenden Gegenakzent. In „Reflexions“ für Klarinette, Violine, Cello und Klavier mit Klarinetistin Nina Janßen entwickelt sich ein Stimmengewebe der Instrumente aus kurzen abgerissenen Tonfolgen.

Für das Trio „...ALS...“, das der 1964 in Paris geborene Mark Andre 2001 schrieb, müssen die Musiker (Nina Janssen Bassklarinette sowie Cello und Klavier) getrennte Positionen im Raum beziehen. Der Titel „...ALS...“ verweist auf die Offenbarung des Johannes, wo die Öffnung des „Siebenten Buchs“ mit dem Wort „Als“ beginnt. Vom präparierten Klavier klingt es wie Trommelschlag, wenn der Pianist per Faust die Saiten bearbeitet. Schroffes Knarren kommt vom Cello, oft tonlos fauchend und zischend bringt die Klarinetistin ihr Atemgeräusch ein oder setzt mit den rhythmisch geschlagenen Klappen ohne Ton Signale. Der 1977 in München geborene Filmkomponist Peter Michael von der Nahmer erinnert mit dem frech fröhlichen „Hip Hop for piano“ (2007) effektiv an die Rhythmen eines Scott Joplin.